

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementpreis: Die halbjährliche Kopiergebühr 50 Hg. Neuanzeige 1.— 3R.  
Ausgenommen in der Woche dieses Blattes, Beispielsweise 10.  
des Monats vom 1. bis 9. Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen  
werden am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Ersetzt wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
abends 8 Uhr für den folgenden Tag.



Wiederabdruck der Anzeigen: durch unsere Geschäftsstelle 2, 50 Hg.  
von unserer Seite im Druck abnehmend 6,00 Hg. und durch den  
Druckgeber 10 Hg. Einzelnummer 20 Hg.  
Wiederabdruck und monatliche Beiträge werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Beispielsweise 10, auch von unseren Seiten und allen  
Buchhandlungen angenommen.

Antikliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 22

Sonabend, den 19. Februar 1921.

60. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Die Annahmen der Entente, die uns auf die  
Ame zwingen sollen, haben unbestreitbar und gegen  
den Willen unserer Bevölkung auch Gutes gewirkt.  
Sie haben in Deutschland erkennen lassen, wie viel  
auf die neuen Wahlen zum preussischen Landtag und  
auf die Abstimmung in Oberösterreich ankommt, sie  
haben ein Aufleben vermocht, das allein unseren  
Gegnern im Westen und Osten beneiden wird, daß wir  
uns nicht zu ohne weiteres aus der Zeitgeschichte aus-  
schalten lassen. Wenn jeder Mann und jede Frau an  
der Wahlurne seine Schuldigkeit tut, so kann der 20.  
Februar ein Tag der Erneuerung werden, über den man  
in Paris und in London nicht zu hinwegzudenken kann,  
wie ein Axiom über sein Ziel.

Als die Herren Wilson und Briand den eng-  
lischen Ministerpräsidenten Lloyd George für die zur  
Demütigung Deutschlands bestimmten Beschlüsse der Pa-  
riser Konferenz einfließen, vergangen sie ganz, daß wohl  
ein Handwerker mit seinen Apparaten aus einem  
leeren Kasten alle möglichen Meßinstrumente herausziehen  
kann, aber kein Staatsmann aus einem verarmten  
Landes Sondereute von Millionen Gold zum Vorzeige  
zu bringen vermag. Hinterher ist diese Einigkeit ge-  
kommen. Mit dem Jüderbrot des Jüdens, mit der Peitsche  
der Drogenen verurteilt die Entente nun ihren Willen  
durchzuführen. Sie kann das Ausgeübte befehlen lassen.  
Aber so fester wie einmal zwei vier ist, so fester  
ist, daß wir durch eine solche Maßnahme noch ärmer  
werden und noch weniger zahlen können. Die Reichs-  
minister des Westens und der Finanzen haben es  
anehmals ausgesprochen, was selbstverständlich war, daß  
wir nur das zahlen können, was wir haben oder zu er-  
arbeiten vermögen. Wenn diese Worte des gesunden  
Menschenverstandes im März in London nicht beach-  
tet werden sollten, so müßten unsere Vertreter vor dem  
letzten Willen, das ihnen bleibt, Gebrauch machen: sich  
erheben und mit einer Bereinigung den Saal verlassen.

Es ist heute schon klar, daß England und Frank-  
reich bei der Regelung dieser finanziellen Fragen ihren  
früheren Verbündeten Amerika nicht weichen ausweichen  
können, der sich nicht aus Wille zu Deutschland, son-  
dern zur Wahrung seiner eigenen Geschäftes- und  
Handelsinteressen in die Londoner Entscheidung einmischen  
wird, die deshalb auch erst nach dem 4. März,  
dem Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten  
Harding in Washington fallen kann. Harding hat  
sich diese Frage für eine einzige Frage entschieden,  
englich freies Spiel zu lassen, aber er wird deshalb  
nie die offensichtlichen amerikanischen Interessen durch-  
stellen, umwontener, als die Vereinigten Staaten große  
Geldgeber ihrer Freunde in Europa sind. Wir haben  
noch keine Klarheit darüber, was Amerika zu unserer  
traurigen Lage sagen wird. Schenken wird es uns  
ebenfalls wenig etwas, wie es England und Frankreich  
ihren Schulden zu schenken gedenkt. Alles kommt auf  
unsere Arbeitsleistungen und auf deren Wert für Ame-  
rika an.

Die Thronrede zur Eröffnung des englischen Pa-  
rlaments sieht die Lage Europas keineswegs anders vor,  
als hofft aber auf Erfolg der Politik der Entente. In-  
zwischen besteht die Umwandlung des britischen Ka-  
binets, daß Lloyd George selbst die britische Par-  
lamentarische Politik für nötig erachtet. Es ist in der Tat  
angebracht, an nahe Streitigkeiten zwischen England  
und Amerika wegen der Flottenrüstungen der Vereinig-  
ten Staaten zu denken, aber daß die letzteren nicht an  
eine Einschränkung ihrer Schiffsbauten denken, ist auch  
kein feindliches Zeichen für die Zukunft. Wenn Deutsch-  
land sein erstes Vorkriegs-„Hammor“ jetzt wieder  
in Dienst stellt, so bedeutet das selbstverständlich keine  
ernannte Teilnahme am internationalen Flottenbau, die  
unmöglich ist, aber sie wird doch allen Völkern auf der  
Welt beweisen, daß wir uns nicht verlieren geben. Wa.

## Die Gegenvorschlüsse in London.

Eine neue Rede Simons.

Der Reichsminister des Westens Dr. Simons hielt  
Mittwoch in der Reichstagskammer eine weitere politi-  
sche Rede, in der er sich in der Hauptsache mit der  
bevorstehenden Londoner Konferenz beschäftigte. Er  
führte u. a. an, es sei unsere Aufgabe, den Franzosen  
nachzuweisen, daß es ihnen aus dem von ihnen be-  
stimmten Weg nicht gelingen werde, ihre schwierige Lage  
zu erleichtern. Wir müssen versuchen, die schwebenden  
Fragen zu lösen und mit Vorschlägen an die Lon-  
doner Konferenz heranzutreten, die innerlich durchdacht  
und praktisch durchführbar sind. Der Londoner  
Konferenz sieht der Minister mit wenig Opti-  
mismus entgegen. Wenn wir jetzt nach London mit  
Gegenvorschlüssen gehen, so wird die öffentliche Meinung  
in England in gleicher Weise reaktiviert, wie die deutsche  
öffentliche Meinung gegen die Pariser Beschlüsse revo-  
lutioniert hat. Darüber müssen wir uns klar sein. Es ist  
möglich, es ist sogar wahrscheinlich, daß die Londoner  
Konferenz in ihren ersten Besuchen kein Ergeb-  
nis der Verhandlung haben wird. Es wird auf beson-  
derentlich schwer sein, sich in London über die

neuen Methoden zu einigen. In den kommenden schwe-  
ren Zeiten müsse das deutsche Volk festhalten an dem  
Wenigen, was wir aus dem Zusammenbruch gerettet  
haben. In diesem Wenigen gebürde die

### Unverzichtbarkeit des Reichsgebührens.

Die Pariser Beschlüsse ließen auf einen Zusammen-  
bruch alles dessen hinaus, was das deutsche Volk bisher  
auf geistigen und wirtschaftlichen Gebiet geleistet habe.  
Die vorgegebenen Sanktionen in beabsichtigten eine  
Trennung des Deutschen Reiches. Aber jede  
Bestrebung von außen, die darauf hinausgeht, das  
deutsche Stammesgebiet auseinanderzureißen, werde auf  
den einmütigen Widerstand des ganzen deutschen  
Volkes treffen. Er gehe nach London mit dem Gefühl,  
daß dieser Einheitsgedanke nicht aus dem deutschen  
Volke herausgerissen werden könne. Dieses Gefühl gebe  
ihnen die Kraft, den unannehmbaren Forderungen ent-  
gegenzutreten.

### Lloyd George über die deutschen Gegenvorschlüsse.

In seiner Rede, die Lloyd George bei der Er-  
öffnung des Unterhauses hielt, kam er auch auf die deut-  
schen Gegenvorschlüsse zu sprechen, über die er sagte,  
er wisse nichts über deren Inhalt, aber er sei hoch erfreut,  
zu erfahren, daß Gegenvorschlüsse vorgebracht werden  
sollten, die von den Finanzfachverständigen Deutsch-  
lands sorgfältig erwoogen wurden mit einem wirklichen  
Buntheit, die wirksamen Maßnahmen zu treffen, um  
Deutschland seine Verbindlichkeiten nach dem Vertrag  
von Versailles erfüllen zu lassen. Die Londoner Kon-  
ferenz könne nur nicht als eine Revision und Um-  
formung des Vertrages von Versailles bezeichnet werden.  
Er glaube nicht, daß es wünschenswert sei, irgend etwas  
mehr über die Frage der Vorläufe zu sagen, als er  
bereits gesagt habe.

### Frankfurter Drogenen.

Ebenso wie Herr Simons, hielt auch die französische  
Presse der Londoner Konferenz nicht sehr freundlich  
gegenüber. So weiß das „Echo de Paris“ schon jetzt  
daß die deutschen Gegenvorschlüsse von Frankreich zu-  
rückgewiesen werden. Wenn die Deutschen dann die  
Fäden aufhängen werden, werde ihnen sofort ein Schiff  
zur Heimreise zur Verfügung stehen, und auch die  
französischen Unterhändler werden sofort heimreisen.  
Wenn Frankreich dem Woodruff auf zwei große  
deutsche Industrieerträge legen werde, so werde  
Deutschland rasch zur Einsicht kommen. Dann werde  
die Londoner Konferenz die notwendige Ergänzung der  
Pariser sein.

### Die Vorbereitungen der Londoner Konferenz.

Das Deutsche Bureau erzählt, daß die bevor-  
stehende Londoner Konferenz nicht sehr glücklich  
ausfallen wird, den der Höhe zu diesem Zwecke zur Ver-  
fügung gestellt hat. Für die Presse werden Einrichtun-  
gen getroffen. Die deutsche Delegation wird im Savoy-  
Hotel untergebracht werden. Marschall Koch und Ge-  
neral Wehland werden an der Reparations-Konferenz  
teilnehmen. Die „Echo de Paris“ meldet, werde  
Blind, der sich für die Konferenz nach London be-  
geben, zwischen dem 21. Februar und dem 1. März für zwei  
Tage nach Paris zurückkehren und inzwischen Lou-  
cheur nach London reisen und dann Finanzminister  
Doumer und Kriegsminister Barthou sich nach  
London begeben.

Die türkische Delegation wird am Sonnabend  
in London eintreffen, die libanesische der Kemal-Regie-  
rung in Angora erst nach Eröffnung der Konferenz.

## Zur Lage.

Gegen die Verletzung der Kleinrenten. In  
einer großen Versammlung, zu der die Schiffer aus  
allen Teilen Ostdeutschlands Vertreter entsandt hatten,  
wurde einstimmig beschloffen, folgendes Telegramm nach  
Paris zu senden: Die restlose Durchführung der Klein-  
renten würde nicht nur gänzliche Verletzung eines  
erschöpfenden Gebietes der Kleinrenten, sondern auch für  
mehr als 60 Jahre, der über Jahre bestehenden Familien  
den Raub jeder Vermögensmöglichkeit bedeuten. Die  
Versammlung ist der Ansicht, daß eine derartig auf die  
Ehige getriebene Grausamkeit gegen Frauen und Kin-  
der nicht im Sinne des Friedensvertrages und der Wie-  
derherstellung der Gerechtigkeit liegt. Darüber hinaus würde für  
die über Jahre bestehenden Schiffer und deren Familien  
auf unabweisbare Zeit jede Möglichkeit, die Eltern zu  
erhalten, vernichtet sein. Gegen keinen deutschen Stand,  
der zur Wiederherstellung herangezogen wird, ist in die-  
ser richtungslosen Weise vorgegangen worden. Die ost-  
deutsche Kleinrentenfrage weiß, daß sie zur Wiederher-  
stellung beitragen muß, sie verlangt aber, daß gegen sie  
nicht in einer ganz aus dem Rahmen der allgemeinen  
Wiederherstellung herausfallenden Art verfahren  
wird.

Die Verformung der Altrenten. Das Reichs-  
forstgesetz vom 21. Mai 1920 gilt nur für diejenig-  
en früheren Angehörigen der deutschen Wehrmacht, die

ihre Dienstleistung nach dem 31. Juli 1914 beendet  
haben und für die Hinterbliebenen dieser Personen,  
Kriegsinvaliden, die für die Kriegsjahre 1914 bis 1918  
Kriegsinvaliden sind, für diejenigen früheren An-  
gehörigen der deutschen Wehrmacht, die ihre Dienstleis-  
tung, die nicht unter das Reichsforstgesetz fallen,  
die aber auf Grund früherer Gesetze Anspruch  
auf Versorgungsgebühren haben, das sind also die  
Einkäufer von Versorgungsgebühren auf Grund  
einer Dienstleistung, die vor dem Weltkrieg beendet  
ist, die sogenannte Altrentenrentner oder Altrent-  
nehmer, ist ebenfalls eine Neuregelung der Versorgungs-  
gebühren unter Berücksichtigung der veränderten Situa-  
tionsverhältnisse in Aussicht genommen. Der be-  
stehende Entwurf soll beibehalten fertiggestellt und den ge-  
hörigen Behörden zur Beschlußfassung vorgelegt  
werden.

Die oberösterreichischen Kohlen. In der französischen  
und auch in der polnischen Presse hat vor einigen Tagen  
wieder eine lebhaft propagandistische eingeleitet, die dar-  
auf abzielt, daß Deutschland die oberösterreichischen Kohlen nicht  
braucht. Deutschland erhält gegenwärtig von der monas-  
tischen Kohlenförderung in Oberösterreich (2½ Millionen  
Tonnen) 1,2 Millionen Tonnen. Dabei ist bekannt,  
daß die deutsche Industrie und die deutsche  
Flottenbau im allgemeinen unter dem Kohlen-  
mangel sehr stark leiden. Die deutschen Vertreter  
hatten in Spa eine Erhöhung des oberösterreichischen Koh-  
lenpreises um 500 000 Td. gefordert. Die Erfüllung  
dieser Forderung ist damals auch zugesagt, bis heute  
aber ist ihr nicht entsprochen worden. Trotzdem treiben  
die französischen Propaganda für die Abtrennung  
Oberösterreichs von Deutschland und verlangen gleichzeit-  
ig von Deutschland höhere Kohlenlieferungen.

Das deutsch-polnische Verkehrsabkommen. Die  
Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen, Herr  
Blum und Herr Czerwinski, die unter dem Vorsitz des  
Herrn Leberer in Paris abgeschlossen wurden, haben  
die Bearbeitung des im Artikel 98 des Versailles-  
Vertrages vorgesehenen Transitabkommens zwischen Deutsch-  
land, Polen und der freien Stadt Danzig beendet.  
Das Abkommen regelt die Verbindungen über die  
zwischen Danzig und dem übrigen Deutschland und  
zwischen Polen und dem restlichen Deutschland. Es bezieht  
sich vornehmlich auf militärische und zivile Eisenbahn-  
linien, auf Post, Telegraphen, Telegraphenlinien, auf  
Schiffahrt, Kraftwagenverkehr, auf Zoll, Passfragen.  
Die Unterzeichnung des Abkommens wird demnächst  
in Paris stattfinden, sobald eine Stellungnahme der  
freien Stadt Danzig herbeigeführt ist.

Das neue Verkehrsabkommen. Seitdem an  
die Stelle der bisherigen einheitlichen Verkehrsabkommen  
nach Kristallfassen gestaffelte Verkehrsabkommen getre-  
ten sind, ist die Frage des neuen Kristallfassenverkehrs-  
abkommens erheblich in den Vordergrund gerückt. Es  
ist verständlich, wenn von allen Seiten auf schnelle  
Herstellung des neuen Verkehrsabkommens gedrungen wird.  
Andererseits darf jedoch nicht vergessen werden, daß es  
sich um eine äußerst umfangreiche Arbeit und eine An-  
wesenheit von großer Wichtigkeit handelt, die eine  
überflüssige Bearbeitung nicht verträgt. Die Bearbei-  
tung stehen nunmehr vor ihrem Abschluß. Die Vorschläge  
der Länder für die Einleitung der Orte unter 10 000  
Einwohnern sind zum größten Teil eingegangen, so  
daß demnächst die in Aussicht gestellten Verkehrsab-  
kommen mit den Vertretern der Beamtenorganisationen  
beginnen können. Nach Beendigung dieser Verhand-  
lungen wird die endgültige Vorlage im Reichsfinanzmini-  
sterium mit größter Beschleunigung fertiggestellt und  
dem Reichsrat und Reichstag zur Beschlußfassung zuge-  
leitet werden.

Die Herren Sieger. Aus dem Flugfeld von Wie-  
den-Neudorf erzielte sich Mittwoch ein aufsehener-  
regender Zwischenfall. Oberst Heister, Führer der  
interalliierten Flugfahrtskommission stellte auf dem  
Flugplatz den Ingenieur Christian wegen des lang-  
sam Fortschreitens der Flugzeugüberführung zur Rede.  
Es kam zwischen den beiden zu einer heftigen Ause-  
inandersetzung, in deren Verlauf der Oberst dem Ingenieur  
einen Stoß vor die Brust versetzte. Dann löste er den  
Ingenieur heim, schloß ihn durch die Flug-  
halle, so sich der Vorgang abspielte, bis zur Zeit und  
ließ ihn dort hinaus. Der 150 Arbeiter, die Heister  
dieses Vorfalls waren, demütigte sich eine ungeheure  
Erregung, die sie gegen den Oberst gegen das Vor-  
gehen des Offiziers sofort die Arbeit nieder. Die Nachrich-  
ten über den Vorfall verbreitete sich auch unter den Ar-  
beitern der übrigen Flugfeldbetriebe, und da die Lage  
kritisch wurde, begaben sich die Betriebsräte zu dem  
alliierten Offizier und forderten Genehmigung. Da diese  
bewegeter wurde, versammelten sich die Arbeiter vor  
dem Flugfeldern und demonstrierten laut gegen die Be-  
schuldigung des Ingenieurs. Schließlich wurden die Aus-  
gänge besetzt. Schließlich wurde im Auftrag des Ober-  
sten die Arbeiter in der Flughalle versammelt, und er  
entschuldigte sich vor ihnen. Damit war der Zwischen-  
fall beilegt.

Polenare nicht seine Aufgabe. Unmöglich der Wahl  
Polenare zum Reichsrat der Kommission für aus-  
wärtige Angelegenheiten gewählt man Koinare die



# Norddeutscher Hof

Sonntag, den 20. Febr. von nachm. 6 Uhr an

## grosser Ball

### Unterwerschen

Sonntag, den 20. Februar von 7 Uhr an  
**Ballmusik**

Sonntag, den 27. Febr.

## gr. Volksmaskenball



Einlaß der Masken 6 Uhr  
Die 2 schönsten Damen- und Herrenmasken  
sowie der schneidigste Garderobe werden prämiert  
Um gütigen Zutritt bittet  
**Emil Heyme.**

### V.K.P.D., Runthal

Sonntag, den 20. Februar von nachm. 4 Uhr

## Grosser Ball

Wahrscheinlich werden bekannt gegeben.  
Wozu freundlichst einladen

die **V. K. P. D.,**  
Ortsgruppe Gröben-Runthal.

### Richard Schiehe's Restaurant.

Von heute ab

**13% Vollbier** Stephan-Bräu **150 Pfg.**

Kaffee m. Kuchen. Wurst m. Salat. Spezialitäten.  
Bede. Freunde und Gönner hochachtend einl.

### Nordd. Hof

Sonabend u. Sonntag, d. 19. und 20. Febr. letztes

## grosses Bockbierfest

ff Oettler Bock- und Stephanbräu

13 % / 1/2

in Pflanze und Säure unerreicht.

Freundlichst ladet ein

**Rich. Meinhardt.**

Empfehle für Sonntag:



## Riebeck-Vollbier

Bohnenkaffee, Kakao,  
Schokolade, Pfannkuchen.

Bahnhofswirtschaft.

Reide Wortspiele sind beliebt.

### Vorläufige Anzeige.

Der



## Volksmaskenball

des Arbeiter-Gesangvereins findet am  
27. Februar in den festlich decorierten Räumen  
des Hofhofs am grünen Baum statt.

### Arbeiter-Gesang-Verein

Zu dem am Sonnabend und Sonntag  
stattfindenden

## Bockbierfest

mit Unterhaltungsmusik

ladet freundlichst ein

**Gustav Schmidt,**  
Gastwirt.

ff Oettler Bockbier, Bockwürstchen  
Russischen Salat und Pfannkuchen  
Vorküßgen gratis

## Moderner Tanzunterricht.

Vielen Wünschen entsprechend eröffnen wir **Montag,**  
den 21. Februar von abds. 7 1/2 Uhr ab einen weite

### KURSE

in modernen Tänzen für Ältere Herrschaften und Ehepaare.  
Anmeldungen im Hotel am Vöden erbeten.

**E. Beck u. Frau, Tanzl.**

**Konditorei  
: und Café :**  
Br. Billhardt  
Fernsprecher 356.

Sonntag, den 20. Februar  
von nachm. 4 Uhr

## Künstler-Konzert

Teuchern.

## Hotel zum Löwen

Sonntag, den 20. Februar  
abends 7/8 Uhr

### Gastspiel des Werseburger Stadt-Theaters

Dir: Arthur Dehant:

Großer Operetten-Abend  
Zum 1. Male die große Novität mit Orchester

## Eine Walzernacht

Operette in 3 Akten von Kubi Gfeller.  
Vorkauf im Hotel zum Löwen.

Gelbe Erbsen, (ungesch.)  
Gelbe Erbsen, (geschält),  
Weiße Bohnen,  
Linsen,  
Speisehirsen,  
Gräupen (feine),  
Gries,  
Vollreis

empfehle billigst

**Ferd. Gresse.**

## Licht u. T. Spiele

Gröben: Sonntag, den 20. Februar 7 Uhr

Reßa: Sonntag, den 20. Februar 7 1/2 Uhr  
Ab. od. ortlichung.

Mia Mai

Mia Mai

Der große Punktum der Mia

## Veritas vincit

### Die Wahrheit siegt

Dieser Film lief in den größten Städten  
Deutschlands mit total ausverkauften Häusern. In  
Hamburg wurde wegen außerordentlichem Andrang  
die Vorführung abgebrochen. Die P. - sie schreibt: Die  
Leistung von Mia Mai hat in diesem Film ihren  
Höhepunkt erreicht die wohl schwerlich übertraffen  
werden kann. Somit ist es auch an dieser  
Stelle unseren wertigen Gästen zu. — Kommen Sie  
alle — keiner veräume dieses Programm.



## Sportplatz am Bahnhof

Sonntag, den 20. Februar ab. vorm. 11 Uhr  
Weissenf. Sport-Cl. IV. Sportverg. IV. Teuchern.

Nachm. 1/1 Uhr

Zeitler Sportverg. II. Knaben  
Sportverg. II. Knaben Teuchern

Nachm. 1/2 Uhr

Zeitler Sportverg. I. Knaben  
Sportverg. I. Knaben Teuchern

Nachm. 1/3 Uhr

Naumb. Ballspiel-Club f. Jug.  
Sportverg. f. Jug. Teuchern.

## Salamander-Stiefeln bestimmen die Mode

Hohe Eleganz, vorzügliche Pass-  
formen, bewährte Ledersorten,  
gediegene Verarbeitung sind die  
Hauptigenschaften, d. den **Sala-  
mander-Stiefel** auszeichnen.  
Die neuen Damen-Modelle mit  
kurzem Blatt und neuen Schaft-  
schnitt lassen **jeden Fuss  
klein und zierlich** erschei-  
nen. Die Herrenformen entspre-  
chen bei höchster Eleganz der  
Form des Fusses.

### Konfirmanten - Stiefeln

in grösster Auswahl  
und billigsten Preisen.

**Rud. Ziegler Nachf.**

Empfehle

**pr. Mastochsen- und  
pr. Hammelfleisch  
ff. warme Wurst**

Otto Petzsch.

## Deutschnationale Volkspartei.

Wahlzettel liegen in unserem Vereins-  
lokal Ratzeburger aus. Dort Treffpunkt am  
Wahltag abends.

## Landwirtel!

Empfehle zur kommenden Frühjahrbestellung:

**Rud. Sacksche u. Richtersche Pflüge  
S-Winkel-Saat- u. Wieseneggen  
Kultivatoren-Original-Universal-  
Hackmaschine  
Düngerstreuer — Drillmaschinen**

Fabrikat: Robert, Richter, Zimmermann.

Alle Arten

**Ackerwalzen, Jauchefässer**

u. Pumpen

**sämtliche Ersatzteile für landwirtschaft-  
liche Maschinen usw. Reparaturen**  
aller Art werden sofort billig und fachgemäß ausgeführt

Um meine werte Kundschaft umgehend bedienen zu  
können, empfehle ich die mir zugehenden Aufträge recht-  
zeitig an mich ergehen zu lassen.

**Paul Henschel, Schlossermstr.**

Geraestr. 11. Zeitz Telephon 630.

**Schrot- u. Backmehlmühlen**  
erster Fabriken zur Auswahl für Hand- und Kraftbetrieb  
am Lager.



## Arbeitsnachweis Teuchern.

Virtliche Meldestelle für alle  
offene Stellen.

Geschäftszeit: 8 1/2 bis 1 Uhr.

Gesucht werden:

4 Mägde, 1 15-jähriges Haus-  
mädchen, 1 Entleerlehrling  
nach, einwärts, 1 Stellmacher-  
lehrling, 1 Schornstein-ger-  
lehrling, 1 Osterbursche, 1  
Wasserlehrling, 1 Kellerlehrling,  
1 jüngerer, älterer Friseur.

Stellen suchen:

1 15-jähriger Knacht, 8 Aufwar-  
tungen, Arbeiterinnen, 1 Haus-  
mädchen, 1 Schneider, 1  
Schuhmacher- oder Sattlerlehrling,  
6 Osterburschen in die  
Landwirtschaft, 7 Arbeiterinnen,  
2 Arbeiterfamilien.

# Deutsch-demokratische Partei.

Stimmzettel werden von der Ortsgruppe vor den Wahllokalen nicht angeboten, sondern liegen in den betreffenden Wirtshäusern aus.

## Wen sollen wir wählen?

1. Die Partei, die die persönliche Freiheit des einzelnen Staatsbürgers als höchstes Gut achtet, und jede politische Bevormundung von rechts und die Parteiherrschaft von links ablehnt.

2. Die Partei, die für politische Ruhe u. Ordnung und für eine verkündigte Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eintritt, durch die allein sich unser Wirtschaftsleben wieder heben und befestigen läßt.

3. Die Partei, die für ein einheitliches Preußen als Grundlage der deutschen Reichseinheit nach innen oder außen eintritt, ohne dabei den einzelnen deutschen Stämmen ihre berechnigte Eigenart rauben zu wollen.

Für diese Ziele tritt ein:

## Die Deutsche demokratische Partei.

Eine wirksame Vertretung unserer Interessen läßt sich nur durch

### Heimatskandidaten

ermöglichen, weil nur sie die Kenntnisse des Staats- und Wirtschaftslebens haben, auf die es gerade für uns ankommt. Darum haben wir aufgestellt für den Landtag:

- Schreiber, Dr., Rechtsanw., Halle
- Seidel, Wilh., Farmer, Apokensdorf bei Wittenberg
- Rühlmann, Aug., Zinnungsoberrichter, Lauchstedt
- Höfer, Woz., Eisenbahnsachverständiger, Berlin
- Reppner, Friedr., Gewerkschaftsleiter, Bitterfeld
- Rügler, Ida, Kaufmanns- u. Exporteurin, Bitterfeld
- Egger, Kurt, Geschäftsführer, Uterlaka (Kreis Weiskensfeld)
- Leibersbach, Paul, Handlungsgehilfe, Halle
- Domb, Paul, Bürgermeister, Herzberg
- Paul, Kurt, Dr., Seminarlehrer, Delitzsch
- Minner, Wilh., Oberingenieur, Halle.

Für die Wahl zum Provinziallandtag haben wir den

### Landrat Zimmermann

an die Spitze gestellt; denn niemand kann den Kreis besser vertreten und seinem Interesse dienen, als der leitende oberste Beamte des Kreises selbst.

Wähler von Teuchern, Ihr wisst, was Ihr an diesem tüchtigen Verwalter-Beamten gehabt und wieviel unsere Stadt durch seinen Weggang verloren hat.

Darum sorgt nun durch Euren Stimmzettel wenigstens dafür, daß Landrat Zimmermann im Provinziallandtag, dem Landkreise Weiskensfeld, und damit auch unserer Stadt wieder aufwärts helfen kann.

Für den Freitagswahltag empfehlen wir die gemeinschaftliche bürgerliche Liste, die mit den Namen

- Kluge, Reinhold, Landwirt, Stolzenhain
- Henniger, Karl, Lehrer, Meineweh

Kein Wähler darf sich in dieser ernstesten Stunde des Vaterlandes der Wahl enthalten.

Die Deutsche demokratische Partei.

**Familien-Drucksachen** werden billigst angefertigt bei **Otto Liefrenz**

Einen Posten  
**Stoffe zu Kinderanzügen**  
140 Ctm. breit Meter Maß 35.—

**Wolle** grau schwarz 1/2 16.— Mk.  
**Männerhemden** das Stück 40.— bis 55.—  
**Hemdenbarchent** weiß, Meter 19.50 bis 23.—  
**Batiste** grün, blau, marine Meter 28.—  
**Kessel** 160 Ctm. breit Meter 28.—  
**Körperbarchent** breit Meter 19.50,  
**Zwirn (Söginger)** 200 m Wolle 4.50  
**Emil Schwarze,** Gartenstraße 11

**Kraft- u. Mastfutter**  
für Kinder, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Geflügel, bestehend aus Erbsen-, Mais- und Delfuchenschrot Zentner 130 Mk.  
**Darlehnskasse Teuchern**  
Schützenstr. 14. Telefon N. 2

**1000 Mk. Belohnung**  
erhält die Person, die mir Angaben über den Verbleib der in der Nacht zum 8. Februar d. J. gestohlenen 5 Schweine so machen kann, daß die Diebe gerichtlich bestraft werden können.  
**C. Rohde,**  
Rittergut Unternessa.

**Räucher-Waren, Grün- Steckwiebeln,** sowie sämtliche **Sämereien**  
sind zu haben bei **Emma Köhlich,** Beaugartenstr. 2.

**Margarine** in Pfund 12.—, 11.—, 10.80.  
**Butter** 12.60.  
**Fugbutter-Margarine** bester Ertrag für gute Butter. Pfd. 12.60.  
**Schmalz** Pfd. 13.50.  
**Fett-Büchlinge** Pfd. 8.—  
**Neue Schott-Heringe**  
**Salz- und Senf-Gurken**

empfehlen **Anna Haserkorn Ww.**  
**Schellfisch,** grüne Heringe  
Seeaal im Querschnitt  
empfehlen **Edw. Janssch.**

ff. **Stuttgarterw.** 10 Mk.  
ff. **raff. Salat** 12 Mk.  
ff. **Fettleberwurst** 15 Mk.  
ff. **Wint- u. Mettwurst**  
ff. **Landshw.-Speck**  
ff. **junger Schinken**  
ff. **Säulz** usw. empfiehlt **Paul Hergert.**

**Fahrradmäntel**  
und Schläuche in reell besten nur erstklassige Fabrikate. Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen werden schnell, sauber und billig ausgeführt. Ersatzteile für alle Marken. Gröden 69.

# Frisch gebrannten Kaffee

empfehlen 1/2 Pfund zu 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.— Mk.

## Rob. Näther.

### Achtung!

Unsere Bedienungspreise erhöhen sich vom heutigen Tage wie folgt:

<b>Rasierer</b>		1	Mk.
<b>Haarschneiden</b>	halblang	3	"
	kurz	2	"
	Sonnabend und Sonntag	4	Mk.
<b>Friseur</b>		1	"
<b>Kopfwaschen</b>		2	"
<b>Kinder</b>	halblang	1.50	"
	kurz	1	"

"Abonnenten dieselben Preise.  
Die vereinigten Friseur von Teuchern.

**N. hausschlachtene Wurst und Schweinegehacktes** 20.— Pfund  
**pr. Mastochsenfleisch** 13.— Pfund  
**Ernst Schulze,** Fleischermstr.

Der Feinschmecker bevorzugt stets  
**Felsche**  
**Schokolade Kakao**  
Alleinverkauf **Bruno Billhardt.**

Hente nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld getragenen Leiden, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Grossvater und Bruder, der  
**Kaufmann Gustav Kärmer**  
in seinem 70. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetruert an:  
Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen  
**Wtw. Amalie Kärmer geb. Mählhorn.**  
Teuchern, den 17. Februar 1921.  
Die Beerdigung findet Montag 1/4 Uhr statt.

**Todes-Anzeige!**  
Allen lieben Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der  
**Grosskaufmann Otto Rupsch**  
in Berlin nach 14 tägiger schweren Krankheit am 12. Febr. 1921 im 47. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Dies zeigt tiefbetruert an:  
**Verw. Clara Rupsch nebst Kindern,** Berlin,  
Emma Rupsch, Mutter,  
Franz Rupsch und Frau,  
Hermann Pfeiffer und Frau, geb. Rupsch,  
Albin Rupsch und Frau, Berlin,  
Alfred Rupsch und Frau, Berlin,  
Max Arnold und Frau, geb. Rupsch, Berlin,  
Kurt Rupsch u. Frau, Berlin,  
Fritz Walther u. Frau, geb. Rupsch, Weissenfels.  
Teuchern, den 17. Februar 1921.

Schneidung, Druck und Verlag von Otto Liefrenz, Teuchern.

Sonnabend, den 19. Februar 1921.

Der Kampf um Oberschlesien.

Oberschlesien, wachst über Euer Stimmrecht! Die Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier wenden sich mit folgender Mahnung an die im nächste kommenden Abstimmungsperiode:

Schickt Euren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste durch förmliche Erhebung des Eintrags, falls ihr noch nicht fertig seid, oder begünstigt von berechtigter Ansicht oder vom deutschen Reichsminister für die auswärtigen Angelegenheiten die Eintragung erlassen hat.

Legt dem Eintragsvollständig beglaubigten Personalausweis und mehrere Legitimationspapiere bei! Die Karte für den Eintrag ist von hier abzugeben.

Die Kartenausweise sind rechtzeitig vorzubereiten und bringen beim Vorstand, um eure Anträge zu Fall zu bringen. Es beabsichtigen viele Ortsausweise die Eintragungsgesuche aus folgenden Gründen:

weil der Aufnahme nicht unterworfen sei, weil die Zeugen aus dem 4. oder 5. Deutschen Reichsteil nicht vorhanden sind, weil die Zeugen nicht sofort herauskommen und nicht sofort ihren Namen angeben können, weil der Antrag ohne Umsicht eingegangen sei, weil die Zeugen „unbefähigt seien“ (wenn nämlich ausländische Zeugen benannt sind, was nach dem Gesetz nicht zulässig ist).

weil die ausländischen Zeugen auf Vorladung im Büro des Wahlrates nicht erschienen seien, weil die Zeugen mit dem Antragsteller verwandt seien (durch keine Legitimationsbestätigung), weil als Legitimationspapier lediglich die Geburtsurkunde beigelegt sei (letztere ist von der Interzellular-Kommission am 24. Januar, also kurz vor Ablauf der Frist für die Stellung der Anträge - für belanglos erklärt worden!).

weil das Datum des Bezuges ungenau angegeben sei (s. B. 1893 hat 1894), weil das vollständig beglaubigte Bild „zum Alter zu jung“ sei.

Das sind Beispiele, die gegen uns gearbeitet wird, Schickt also jeden Antrag, den ihr nicht zweifelsfrei erfahren habt, das Ihr in die Stimmliste eingetragen seid, durch Einspruch! Weist auch in jedem Zweifelsfall zur Dringlichkeit.

Wie die polnischen Agenten arbeiten.

Die Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier erhalten ferner zahlreiche Meldungen darüber, daß polnische Agenten für das Überlassen von Personalausweisen und Ausweisen der Abstimmungsberechtigten sehr großzügig ansetzen, zum Teil auch schon gegeben haben. In allen diesen Fällen handelt es sich darum, dem Abstimmungsberechtigten die Abstimmung unmöglich zu machen. Es ist dies ein Versuch, der unbedingt strafbar ist, und es ist deshalb dringend zu wünschen, daß alle diese Fälle zur Anzeige gelangen. Ferner sind eine ganze Anzahl von Vertrauensmännern über das Zinnere Deutschlands verhaftet, die den Abstimmungsberechtigten Schauerreden erzählen sollen.

Dies bedeutet, die Abstimmungsberechtigten von der geplanten Reise abzubringen. Dabei steht schon jetzt fest, daß polnische Agenten in zahlreichen Fällen mit den Führern der deutschen Heimatreuen zur Abstimmung fahren werden. Auf den Bahnhöfen in Oberschlesien wird Karten für Legitimationskarten ein Betrag bis zu 2000 M. geboten; wenn sie das Anerkennen annehmen, wird die Polizei benachrichtigt von den polnischen Agenten, und die Reisenden werden verhaftet. Selbstverständlich werden diese Agenten in Berlin und im Reichsamtliche Verträge anstellen. Wir warnen deshalb die heimatreuen Oberschlesier, sich mit diesem Gesinbel einzulassen.

Polnische Schmach und deutscher Verrats.

Der „Kurier Boguski“ veröffentlicht den Wortlaut einer Resolution, die die polnischen Vertreter in Brno am 24. Januar angenommen haben. In dieser heißt es mit einem Hinweis auf Preußen, man fordere von den Warschauer Machthabern die gleiche achtungswürdige und unbedingte Verwaltung, das gleich hochentwickelte bürgerliche Recht und Gerichtsverfahren, die gleichen sozialen Einrichtungen, die den Bürger, den Bauer und Arbeiter gleichen, die gleiche wirtschaftliche Bedeutung der kommunalen Verbände, die vorzüglichsten Einrichtungen, Kronenkauf und sonstigen öffentlichen Einrichtungen, die das Gebiet nur der deutschen Herrschaft zu verdanken habe.

Der Stärkere.

Von Marie Esch.

10) Die Lärmmühle schlug hell durch die Nacht, gereinigt auf die dritte Stunde.

Almut schloß die Tür, nahm die Kerze und ging durch die Vorhalle zum Hof. Dort begegnete ihr Klaus Rosoff. Sein Haar war noch naß und feucht, sein Gesicht rot. Er hatte einen schweren Arbeitstag hinter sich. Sie schloß die Tür, nahm die Kerze und ging durch die Vorhalle zum Hof. Dort begegnete ihr Klaus Rosoff. Sein Haar war noch naß und feucht, sein Gesicht rot. Er hatte einen schweren Arbeitstag hinter sich.

Sie hatte ihm wohllos an und hielt langsam, mit einer schmerzlichen Bewegung, den Leuchter an der schweren Glastür. Das Licht flackerte und erhellte nur einen kleinen Kreis mit schwachen Schein, die Tische der Halle mit der Kreppe lag im Dunkeln. Ein Stillschweben an der Wand hinter dem Tisch war ein langer, menschlicher Schatten über sie.

„Das Wetter hat sich verzogen, jetzt brauchen gnädige Frau nichts mehr zu befürchten“, sagte er, mit heißen, forsbenden Augen, „es ist alles in Ordnung, ich sah überall nach dem Regen.“

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 18. Februar 1921.

Die Wahlen zum Landtag, Provinzialparlament und Kreisrat finden bekanntlich am Sonntag den 20. Februar von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt. Jeder in die Wahlliste eingetragene Stimmberechtigter wählt in dem Bezirk, wo er bei der letzten Personenstandsaufnahme wohnhaft war und zugezogene Personen wo sie beim letzten Wohnungszensus gemeldet sind. Die Wahlverteilung ist folgende: 1. Wahlbezirk Bahnsir. 1-18, 25, 26 und 29, Weizenfelderstr. 1-7, Probststraße 1-19, Grüner Weg 1-7, Weizenfelderstr. 1-16, Namburgerstr. 1-14, Siedlungsfläche 1-44, sowie Gutshaus Leuchern. 2. Wahlbezirk Weidenhofstr. 1-6, Hofstr. 1-16, Bauerstr. 1-10, Wegstr. 1-15, Weg nach Köhlin 1, Weg nach Weidenhof 1-10, Oberstraße 1-18. 3. Wahlbezirk Markt 1-21, Dorfstraße 1-16, Schortauerstr. 1-10, Steinweg 1-10, Waderstr. 1-7, Wahnstraße 19-24 a, 27 und 28, Weg nach Unterneßa 1-4. 4. Wahlbezirk Schönlagerstr. 1-25, Dammstraße 1-11, Unterbergstr. 1-28. 5. Wahlbezirk Unterneßa 29-38, Zeigerrstraße 1-41, Gartenstr. 1-15.

Der für einen Vortrag der Liga für deutsche Kultur in Aussicht genommene Redner, Herr Reichard Berlin, war leider infolge Erkrankung verhindert. Herr Reichard Berlin war dafür ersetzter und sprach über „Die Partei, die Aufgabe und ihre kulturelle und wirtschaftliche Tätigkeit“. Die Darlegungen, getragen vom Optimismus, waren so klar und wirtlich so eindrucksvoll, daß dem Redner der Beifall gesollt wurde. Der Redner betonte zunächst die wirtschaftliche Lage der Entente-Länder, wie jene bereits vor dem Kriege darauf bedacht gewesen seien, Gold und Silber anzuhäufen, während Deutschland solcher Mittel bar sei, weil es alles Vorräte in Form von Rohstoffen und großen Unternehmungen angelegt habe und so den Arbeitern und Angehörigen der Lebensunterhalt beschafft habe. Das auch in der Reichsbank lagerte, aus der Kriegsgeldmangel herrührende Gold in ungefähren Werten von 1 Milliard sei bereits der Entente für Abenteuerrisikoforderungen verpfändet. Deutschland sei hiernach nicht in der Lage, irgendwelche Zahlungen in Gold zu leisten, sei auch die Summe noch so gering. Für die Zahlung in Waren müßte sich die Entente bedanken, denn dieser Weg müßte liegen. Ein solches Deutschland hoch wieder auf die Beine bringen, vor allem aber die schon in den Entente-Ländern bestehende Arbeitslosigkeit vermehren. Kapitalienverlagerungen haben unsere Feinde schon abgelehnt, weil sie nicht mehr wissen, was sie mit diesen Schätzen anfangen sollen. Auch die Sozialisten, die Verfechter der Forderung, sei ein zweifelhaftes Mittel, und so bliebe nun übrig, sich festzusetzen auf den Sandpunkt: Wir können nicht zahlen. Auf unsere Handelsbeziehungen können weder die Entente-Länder, noch die Neutralen verzichten (siehe besonders Amerika, Rußland, Japan usw.) und so würde sich auch hier wie überall erweisen, daß die Verhältnisse stärker sind, als die Politik der Feinde. Redner erinnerte auch an den Ausbruch des Weltkriegs, wonach 20 Millionen Menschen in Deutschland zu viel seien, daß das Sieben um vier Eigner darauf hinausginge, diese 20 Millionen Menschen ungeschicklich zu machen. Also fehlten im Grunde unserer Reichsangehörigen. Dann werden wir auch unsere Feinde nicht mehr werden.

(Engel) Wahlkreislösung. Jeder Wähler bekommt zwei Briefumschläge. In den einen davon steht er den Wahlzettel für den Landtag und in den anderen einen einzigen Zettel für den Kreisrat und den Provinzialparlament gemeinsam. Will ein nichtdemokratischer Wähler für den Landtag die „Liste Schreiber“ nicht wählen, aber zum Provinzialparlament den verdienten Kandidat Zimmermann, so steckt er in den einen Umschlag z. B. den Wahlzettel der Volkspartei und in den anderen einen der demokratischen Zettel. Es hat dann der betreffende Wähler für den Landtag die Volkspartei gewählt und für das Provinzialparlament den Kandidat Zimmermann, sowie für den Kreis die gemeinsame bürgerliche Liste.

Fußballspiel. Kommenbesonntag hat die 1. VfL der hiesigen Sportvereine zum Schluß der ersten Freizeitspiele zu erziehen. Sie tritt in Weidenhof bei der Führung stehenden L. u. R. von 1861 gegenüber und war vormittags 11 Uhr auf dem Sportplatz „Waldschloß“. An diesem Spiel wirkte die TuSener Mannschaft von hier.

Sie stieg sich auf den Tisch und wandte sich halb ab. „Weißt ein Glück, daß es so vorüber ging! Die ersten Schläge waren jedenfalls die stärksten.“

„Ja, und beim zweiten hat es auch etwaseingelassen, aber nicht gekniet. Man wird wohl morgen irgendwo die Spuren finden, es war ein kalter Schlag. Wird Ihnen auch der Schreck nichts geschadet haben? Endliche Frau! Ich bin sehr angegriffen aus.“

Er trat näher und lehnte neben ihr am Tisch. Sie strich verwirrt mit der Hand die Haare zurück, die tief in die Stirn fielen.

„Gewitter fallen mit immer auf die Nerven, ich kann nichts dagegen machen, wenn ich mich auch noch so sehr zusammennehme.“ Es klang beschämt, als wolle sie sich entschuldigen.

„Nein, dazogen kann man nichts machen, es liegt in den Nerven“, bemerkte er automatisch, während sein Auge nicht namenlos, wohl aufstrebender Zärtlichkeit auf ihrer mädchenhaften Verleihenheit ruhte. „Ich möchte Sie nicht gern - allein lassen.“

„Ich bin so froh, daß ich Sie nicht allein lassen darf.“

„Dank, - beunruhigen Sie sich nicht - es ist nur ein Heißsein - ich war draußen, in der kalten Nachtluft.“ Sie starrte unter ihrem zuckenden Blick wie in einem Schüttelfrost, ihre Hände schlugen leicht aufeinander. Als sie den Leuchter fassen wollte, um zu gehen, flirrte er in ihrer Hand gegen den Tisch.

Sie waren beide allein in dieser, wunderbarer Nacht und um sie her nichts als das Schwärzen und das weiche, hallartige Dunkel. Ein schwerer, über Nacht auf sie mit der reinen, erstickenden Luft durch die halboffene Haustür, und Almut schloß, wie von Anderen, im Schlaf und weinte das Regenwasser irgendwo im Hof.

„Ich kann Sie nicht allein gehen lassen - ich werde Sie führen“, rief er mit diesem, heftigen Atem und hielt den Arm um sie gebreitet, zuerst ohne sie zu berühren, aber allmählich legte sich dieser Arm ganz sanft und leise und bald fühlte er sie. Almut machte sie ein paar Schritte mit ihm, immer noch am ganzen Körper bebend, die sie sich mit einer jähen, heftigen Bewegung zusammenraffe und freite.

Hochaufgedreht und untenab stand sie vor ihm, jeder Ball an ihr; die Herrin. Das Licht fiel in der Hand, lagte sie mit hartem, trüben Ton: „Danke, ich kann wieder allein gehen, es ist vorüber.“ Sie fand wohl zu gut, die Haustür zu verschließen, die sie gehen. Gute Nacht.“

Langsam aber sicher stieg sie die breite, schwarze Treppe empor. Die kleine Kerze in ihrer Hand erhellte in dem großen, finsternen Raum nur ihre Gestalt mit dem schleppenden Gewand und den langen, blonden Zöpfen. — — — (Fortsetzung folgt)

das sie noch so tüchtig (sow. noch tüchtiger) ist, als sie es im Vorjahr in dem Würfelspiel zur 1. Klasse gegen die gleiche Mannschaft war. Dieses Spiel endete allerdings mit dem knappen Resultat von 2:1 für die Weizenfelder. Leuchern hatte aber bewiesen, daß es reif war, den Stand der 1. Klasse gut zu vertreten. Ferner finden auf diesem Plage mehrere Spiele, welche vorm. 1/11 Uhr begannen.

Der auf den Schluß der letzten Wochentage Wuchs aus Leuchern wurde vom Verleiher von zwei Bogenschießern nach dem Fest. Wuchs hatte zwei Bogensätze für 50000 bzw. 75000 M. nach Leipzig verkauft. Auch die Abnehmer liegen bereits hinter Schloß und Riegel. Die Polizei arbeitete auf prompt. Ehe der Abgang der Ware aus dem Werke endete, so folgte die Festnahme auf der Bismarckstraße auf Ansuchen der Leipziger Polizei. Wuchs genoss eine Verurteilung.

Namburg, 18. Febr. (Stroffammer.) Vier Fotobildungsleiter in Leuchern, unten in einer Schulparkasse zwei Schüler der Lehrer erbrochen und verschiedene Gegenstände gestohlen. Einer wurde festgenommen, die drei anderen erkrankten wegen schwerer Diebstahls in einem Monat Gefängnis. Das Gericht beschloß, den Straf auf drei Jahre zu erhöhen. Die 2 verurteilten sollen aber innerhalb des Monats 20 Mark Buße an die Fotobildungsleiter zahlen.

Bad Hagen, 16. Febr. Auf merkwürdige Weise waren von dieser Stadt ein Paar ein- und abgehende gekommen, die für einen Transport nach Düsseldorf bestimmt waren. Die in Waggonen stehenden Waren wurden teilweise erhalten, drei Wagen aber abtransportiert zu lassen, nach dem sie im Einem einen mit dem in der letzten Wagenkommission festgehalten waren. Der Inhalt wurde aber am der Transport nicht an seinen Bestimmungsorte an. Man fand in Halle eines Bogens abmontiert, ein anderer Wagen wurde ebenfalls abmontiert bei Halle gefunden, den dritten Wagen fand man fiktiv, auf der Strecke zwischen Leuchern und Hagen. Sämtliche Wagnereigentümer und Geleitgeber bei allen Wagen. Eine Untersuchung ist im Gange.

Die Entscheidung der Wirtseingangsämter ist anfechtbar. Das Reichsgericht hat in einem Revisionsurteil dahin entschieden, daß die Wirtseingangsämter nicht einmal in formeller Hinsicht der Nachprüfung im ordentlichen Rechtswege unterliegen. Ein Matter hätte Klage erhoben, weil das Wirtseingangsamt ihn vor der Entscheidung über einen höheren Besetzungszug nicht gehört hatte. Er klagte auf Festsetzung des Beschlusses der Schiedsstelle, beantragte jedoch, das Gericht solle die Sache an die Wirtseingangsämter zurückerklären. Das Reichsgericht hat, der „Deutschen Juristenzeitung“ zufolge, am 23. März 1919 die Entscheidung über die Wirtseingangsämter nicht nur der Anfechtung durch Revisionsmittel, und zwar auch dann, wenn nur die formale Gültigkeit des Beschlusses der Schiedsstelle beantragt worden, das gerade keine kulturelle Ergründung ist und das mit den Engländern und Amerikanern ruhig halten lassen können. Früher waren in einem deutschen Gericht einmal Stierkämpfe geplant, aber die Polizei legte sich ins Mittel, weil sie die Sache, wenn es auch „unblutig“ bereinigt hätte, als Quarantäne betrachtete. Menschenschändel beim Hagen untersteht nicht obrigkeitlichem Schutz.

Reinigung der Kreisabteilung. Die Abteilung des alten Reichsgerichts wird am 31. März 1921 beendet; die Abteilungsangehörigen werden zu diesem Zeitpunkt aufgelöst. Dies zwingt dazu, die Abteilungsangehörigen von allen Umständen zu entlasten und alle Kräfte auf die wichtigsten Aufgabengebiete zu konzentrieren. Es bleiben deshalb Urträge, Gesetze, Beschlüsse und Eingaben der vorgelegten Dienststellen (Gesetzesabteilungen, Ministerialabteilungen, Reichs-Abteilungsabteilungen) unbenutzt. Einmal ist Anweisung gegeben, daß die höchst rührenden vorläufigen Bestimmungen und Beschlüsse von den Abteilungsangehörigen zurückgenommen werden.

# Preussische Wähler und Wählerinnen!

Die Wahl am 20. Februar gilt der nationalen Freiheit des deutschen Volkes, der Sicherung der politischen Ruhe und Ordnung, der Befestigung des gesamten Wirtschaftslebens und der persönlichen Freiheit aller preussischen Staatsbürger.

Diese großen notwendigen Aufgaben werden am sichersten erfüllt durch die demokratische Staatsauffassung, wie sie in der Reichsverfassung festgelegt und durch die deutsche demokratische Partei vertreten wird. Wer durch ein einheitliches starkes Vorgehen die deutsche Reichseinheit nach innen und außen stärken will, wer für politische Ruhe und Ordnung und für eine verständige Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeiter eintritt, durch die allein sich das Wirtschaftsleben wieder heben und befestigen läßt, wer die persönliche Freiheit des einzelnen Staatsbürgers als höchstes Gut achtet und jede politische Bevormundung von rechts und von links ablehnt, der wählt zum Landtag die

## Liste der Deutschen Demokratischen Partei

Eine wirksame Vertretung dieser preussischen und deutschen Lebensaufgaben läßt sich nur durch Persönlichkeiten ermöglichen, deren Tätigkeit in Gemeinde, Kreis, Stadt und Parlament, im Wirtschaftsleben und im Verwaltungsdienst eine Sicherheit dafür gibt, daß sie nicht nur den Sieg einer Partei warmhalten, sondern durch ihre persönlichen Fähigkeiten auch wirklich am Staats- und Volkswohl tatkräftig mitarbeiten. Darum hat die deutsche demokratische Partei in erster Linie für die Landtags- und Provinziallandtagswahl

### Heimatkandidaten

aufgestellt, die durch ihre Kenntnisse des Staats- und Wirtschaftslebens und ihre Fühlung mit dem Volke wissen, worauf es ankommt. Es kandidieren für den Landtag:

**Schreiber**, Dr., Rechtsanwalt, Halle  
**Seibel**, Wilh., Pfarrer, Apollensdorf bei Wittaberg  
**Kühlemann**, Aug., Innungsobermesser, Leuchstedt  
**Fischer**, Max, Eisenhobensekretär, Berlin  
**Reppner**, Friedr., Gewerbereiseinspektör, Wittenberg  
**Mägler**, Ida, Kaufmannsfr. an, Dierfurt  
**Föder**, Kurt, Gutsbesitzer, Unterlata (Kreis Weißenfels)  
**Leidenfrost**, Paul, Handlungsgehilfe, Halle  
**Gauck**, Paul, Bürgermeister, Herzberg  
**Schulz**, Kurt, Dr., Seminarlehrer, Ditzsch  
**Münner**, Wilh., Oberingenieur, Halle.

Für die Provinziallandtagswahlen, die diesmal zum erstenmal durch das allgemeine, gleiche Wahlrecht stattfinden, ist es von besonderer Bedeutung, daß der Landkreis Weißenfels zur Wahrung der Interessen aller Kreisbewohner von Persönlichkeiten vertreten wird, die durch ihre Berufstellung und ihre Wirksamkeit im Staats- und Wirtschaftsleben Bürgerschaft dafür geben, daß der Kreis Weißenfels auf dem Provinziallandtag seiner wirtschaftlichen Bedeutung und Entwicklung gemäß vertreten wird. Deshalb stellt die Deutsche demokratische Partei auch hier zwei Heimatkandidaten auf, und zwar:

### Zimmermann, Landrat, Weißenfels

**Gerhold**, Emil, Landwirt und Kreisratsmitglied, Tagewerben.

Für die Wahl zum Kreistag empfehlen wir:

**Müge**, Meinhold, Landwirt, Stolzenhain  
**Senniger**, Karl, Lehrer, Meinewitz  
**Gerhold**, Gutsbesitzer, Tagewerben  
**Krug**, Fabrikbesitzer, Ranthal  
**Röhne**, R. H. von d. Heer, Gutsbesitzer  
**Kose**, H. G. Gutsbesitzer, Hohenstein  
**Reinhardt**, Rittergutsbesitzer, Burgwerben  
**Bessel**, Dr., Fabrikdirektor, Walsau  
**Reitwiesner**, Kaufmann, Ditzsch  
**Börig**, Gutsbesitzer, Döberitz  
**Carlson**, Dr., Chemiker, Widdich  
**Kuprecht**, Obermeister, Schöna  
**Enke**, Grubenbesitzer, Widdich  
**Schiller**, Kaufmann, Thesen  
**Chimney**, Rittergutsbesitzer, Sorslau  
**Zackath**, Pfarzer, Eibkau

## Deutsche demokratische Partei Kreis Weißenfels.

### Neue Nähmaschine

14 Tage i. Gebrauch, Anschaffungspr. 1250.—, Umständlicher sofort für 1050 Brl. zu verkaufen. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.

### Hausmädchen

ehrlich, fleißig, sauber, fir. 1. April bei gutem Lohn und guter Kost gesucht. Gehalt wird vergütet.

**Neu Fabrikb. Schulz**  
 Eilenburg b. Leipzig.  
 Bahnhofstr. 6. part.



### Achtung, Radfahrer

Begehrte Fahrräder  
 Fahrrad-Mäntel  
 Fahrrad-Schläuche  
 Ersatzteile aller Art  
 hält stets auf Lager

**Robert Gäbler, .. Teuchern.**

### Hausgrundstück mit Stallung

in oder bei Teuchern von zahlungsfähigem Käufer zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter 3. 3. 50 an die Geschäftsst. ds. Bl.

### Otto Berthold's Restaurant.

5 u. 6 Sonntag  
 von Sonntag

### Bockbier- fest.

Wo. u. f. endlich einladet  
 Otto Berthold.

### 4 Jungenten

verkauft. Zu erst. in der  
 Geschäftsst. d. Bl.

### Achtung!

### Tentonia Spielabteilg.

Sonntags abend 7 Uhr

### Spielerziehung

im Vereinslokal.  
 Der Spielausschuss.

Auf der Di. Kreis hat  
 sich eine arme kleine  
 Erdobürgerin bei der  
 Unterzeichneten häuslich nieder-  
 gelassen. Nicht mehr erforderliche  
 Kinderwäsche nimmt mit  
 Dank entgegen.

**Frau Anna Wenzel**  
 Bahnhof Teuchern.

Postkarten  
 Briefumschläge  
 Briefbogen  
 Rechnungen  
 Quittungen  
 empfiehlt  
**Otto Liefrenz**

# Wöchentliche Anzeigen

für Teuchern

und Umgegend

Abdruckpreis: Die Jahrgangspostkarte 50 Pf. Restamegele 1.—Mk.

Ausgenommen in der Woche dieses Blattes, Preis 10 Pf. bis spätestens vor dem 8 Uhr. Frühere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr für den folgenden Tag.



Abdruckpreis: Durch unsere Geschäftsstelle 1.25 Mk. von unseren Seiten des Tages 6,00 Pf. und durch den Druckereibesitzer 10 Pf.

Abdruckpreis und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Preis 10, auch von unseren Seiten und allen Postämtern angenommen.

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 22

Sonnabend, den 19. Februar 1921.

60. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Die Zumutungen der Entente, die uns auf die Knie zwingen sollen, haben unbestreitbar und gegen den Willen unserer Bevölkung auch Gutes gewirkt. Sie haben in Deutschland erkennen lassen, wie viel auf die neuen Wahlen zum preussischen Landtag und auf die Abstimmung in Oberösterreich ankomme, sie haben ein Aufwachen bewirkt, das allein unseren Gegnern in Weste und Osten beneiden wird, daß wir uns nicht so ohne weiteres aus der Weltgeschicht auslöschen lassen. Wenn jeder Mann und jede Frau an der Wahlurne seine Schuldigkeit tut, so kann der 20. Februar ein Tag der Erneuerung werden, über den man in Paris und in London nicht so hinwegsehen kann, wie ein Arzt über sein Fell.

Als die Herren Millerand und Briand den englischen Ministerpräsidenten Lloyd George für die Demittierung Deutschlands bestimmten Beschläge der Pariser Konferenz einbringen, vergaßen sie ganz, daß wohl ein Ausbruch der Feindschaft mit seinen Apparaten aus einem leeren Kasten alle möglichen Reichthümer herauszuholen kann, aber kein Staatsmann aus einem verarmten Lande Hunderte von Milliarden Gold zum Vorhinein zu bringen vermag. Hinterher ist diese Einsicht gekommen. Mit dem Judentum des Judentums, mit der Furcht der Deutungen verführt die Entente um ihren Willen durchzuführen. Sie kann das Ausgehörte befehlen lassen. Aber so sicher wie zweimal zwei vier ist, so sicher ist, daß wir durch eine solche Maßnahme noch ärmer werden und noch weniger zahlen können. Die Reichsminister des Neuen und der Finanzen haben es mehrmals ausgesprochen, was selbstverständlich war, daß wir nur das zahlen können, was wir haben oder zu erwarten vermögen. Wenn diese Worte des guten Menschenverständes im März in London nicht beachtet werden sollten, so müssen unsere Vertreter von dem letzten Mittel, das ihnen bleibt, Gebrauch machen: sich erheben und mit einer Vereinnung des Saal verweisen. Es ist heute schon klar, daß England und Frankreich bei der Regelung dieser finanziellen Fragen ihren



Mittwoch in der Karlsruher Festhalle eine weitere politische Rede, in der er sich in der Hauptsache mit der bevorstehenden Londoner Konferenz beschäftigte. Er führte u. a. aus, es sei unsere Aufgabe, den Franzosen nachzuweisen, daß es ihnen auf dem von ihnen bekehrten Weg nicht gelingen werde, ihre schwierige Lage zu erleichtern. Wir müssen versuchen, die schwierigen Fragen zu lösen und die Vor schläge an die Londoner Konferenz heranzuführen, die innerlich durchdacht und praktisch durchführbar sind. Der Londoner Konferenz sieht der Minister mit wenig Optimismus entgegen. Wenn wir jetzt nach London mit Gegenanschlägen gehen, so wird die öffentliche Meinung in England in gleicher Weise revolutioniert, wie die deutsche öffentliche Meinung gegen die Pariser Beschläge rebelliert hat. Darüber müssen wir uns klar sein. Es ist möglich, es ist sogar wahrscheinlich, daß die Londoner Konferenz in ihren ersten Besuchen kein Ergebnis der Verhandlung haben wird. Es wird aber sehr

neuen Methoden zu einigen. In den kommenden schweren Zeiten müsse das deutsche Volk festhalten an dem Wenigen, was wir aus dem Zusammenbruch gerettet haben. Zu diesem Wenigen gehöre die Unverletzlichkeit des Reichsgebäudes.

Die Pariser Beschläge liegen auf einen Zusammenbruch alles dessen hinaus, was das deutsche Volk bisher auf geistigen und wirtschaftlichen Gebiet geleistet habe. Die vorgezeichneten Sanktionen beschlagnahmen eine Anerkennung des Deutschen Reiches. Aber jede Bestrebung von außen, die darauf hinausgeht, das deutsche Stammgebiet auseinanderzureißen, werde auf den einmütigen Widerstand des ganzen deutschen Volkes treffen. Er gehe nach London mit dem Gefühl, daß dieser Einheitsgedanke nicht aus dem deutschen Volke herausgerissen werden könne. Dieses Gefühl ihnen die Kraft, den unannehmbaren Forderungen entgegenzutreten.

### Lloyd George über die deutschen Gegenanschläge.

In seiner Rede, die Lloyd George bei der Ernennung des Unterhauses hielt, kam er auch auf die deutschen Gegenanschläge zu sprechen, über die er sagte, er wisse nichts über deren Inhalt. Aber er sei hoch erfreut, zu erfahren, daß Gegenanschläge vorgebracht werden sollen, die von den Finanzverantwortlichen Deutschlands sorgfältig erwogen wurden mit einem wirklichen Wunsch, die wirksamen Maßnahmen zu treffen, um Deutschland seine Verbindlichkeiten nach dem Vertrag von Versailles erfüllen zu lassen. Die Londoner Konferenz könne nach als eine Revision und Umformung des Vertrages von Versailles bezeichnen. Er glaube nicht, daß es wahrscheinlich sei, irgend etwas mehr über die Frage der Vor schläge zu sagen, als er bereits gesagt habe.

### Frankreichs Drohungen.

Genau wie Herr Simons, steht auch die französische Presse der Londoner Konferenz nicht sehr optimistisch gegenüber. So weiß das „Echo de Paris“ schon jetzt, daß die deutschen Gegenanschläge von Frankreich zurückgewiesen werden. Wenn die Deutschen dann die Forderungen aufstellen, werde ihnen sofort ein Schiff zur Verfügung zur Verfügung stehen, und auch die französischen Unterhändler werden sofort heimkehren. Wenn Frankreich dann sofort Hand an zwei große deutsche Industriestädte legen werde, so werde Deutschland rasch zur Einsicht kommen. Dann werde die Londoner Konferenz die notwendige Ergänzung der Pariser sein.

### Die Vorbereitungen der Londoner Konferenz.

Das deutsche Bureau erfährt, daß die bevorstehende Londoner Konferenz im St. James-Palast stattfinden wird, den der König zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Für die Presse werden Einrichtungen getroffen. Die deutsche Delegation wird im Savoy-Hotel untergebracht werden. Marshall Foch und General Wegard werden an der Delegationskonferenz teilnehmen. Die „Echo de Paris“ meldet, werde Briand, der sich am Sonntag nach London begibt, zwischen dem 21. Februar und dem 1. März für zwei Tage nach Paris zurückkehren und inswischen Doumer und Kriegsminister Barthou sich nach London begeben.

Die türkische Delegation wird am Sonnabend in London eintreffen, die Abordnung der Kemal-Regierung in Angora erst nach Eröffnung der Konferenz.

### Zur Lage.

Gegen die Vernichtung der Klein Schiffahrt. In einer großen Versammlung, zu der die Schiffer aus allen Teilen Deutschlands Vertreter entsandt hatten, wurde einstimmig beschlossen, folgendes Telegramm nach Paris zu senden: Die totale Durchführung der Abgabe würde nicht nur gänzliche Vernichtung eines erheblichen Teiles der Klein Schiffahrt, sondern auch für mehr als 60 Proz. der ihrer Kasse beraubten Familien den Haub jeder Wohnungsmöglichkeit bedeuten. Die Verarmung ist der Ansicht, daß eine Heranzug auf die Ehre getriebene Grausamkeit gegen Frauen und Kinder nicht im Einklang mit dem Prinzip der Wiedergutmachung liegt. Darüber hinaus würde für die ihrer Kasse beraubten Schiffer und deren Familien auf unabsehbare Zeit jede Möglichkeit, die Existenz zu stellen, vernichtet sein. Gegen keinen deutschen Stand, der eine Wiedergutmachung heranzuziehen wird, ist in dieser Hinsicht irgendwelche Weise vorgegangen worden. Die öffentliche Meinung des Reiches verlangt, daß die deutsche Regierung ein Verbot erlassen, das die Wiedergutmachung betreffen muß, sie verlangt aber, daß gegen sie nicht in einer ganz aus dem Rahmen der allgemeinen Wiedergutmachung herausfallenden Art verfahren wird.

Die Verlegung der Altrentner. Das Reichsversicherungsamt vom 21. Mai 1920 gibt nur für diejenigen früheren Angehörigen der deutschen Wehrmacht, die

im Zusammenhang nach dem 31. Juli 1914 bezugs haben und für die Hinterbliebenen dieser Personen, Kriegshinterbliebenen. Für diejenigen früheren Angehörigen der deutschen Wehrmacht, die in den Kriegszugtritten, die nicht unter das Reichsversicherungsamt auf Verordnungsabteilungen haben, (das sind also die Angehörigen von Verordnungsabteilungen auf Grund der Dienstleistung, die vor dem Kriegszugtritten oder Altrentner) ist ebenfalls eine Neuregelung der Verordnungsabteilungen unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse vorzunehmen. In dieser Hinsicht soll die Verlegung der Verordnungsabteilungen der Reichsversicherungsamt unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse vorzunehmen sein.

Die oberirdischen Kohlen. In der französischen und auch in der polnischen Presse für vor einigen Tagen wieder eine lebhaft Propaganda eingeleitet, die darzulegen soll, daß Deutschland die oberirdischen Kohlen nicht braucht. Deutschland erhält gegenwärtig von der monatlichen Kohlenförderung in Oberschlesien (27 Millionen Tonnen) 1,2 Millionen Tonnen. Dabei ist bekannt, daß die deutsche Industrie und die deutsche Eisenbahn im allgemeinen unter dem Kohlenmangel sehr stark leiden. Die deutschen Vertreter hatten in Ebn eine Erhöhung des oberirdischen Kohlenantriebs um 300 000 Tz. gefordert. Die Erfüllung dieser Forderung ist damals auch zugesagt, bis heute aber ist ihr nicht entsprochen worden. Trotzdem kreben die Franzosen Propaganda für die Abtrennung Oberschlesiens von Deutschland und verlangen gleichzeitig von Deutschland höhere Kohlenlieferungen.

Das deutsch-polnische Verkehrsabkommen. Die Bevollmächtigten von Deutschland und Polen, Herr v. Mutius und Herr Elkanow, die unter dem Vorsitz des Herrn Reberde in Paris zusammengekommen sind, haben die Bearbeitung des im Artikel 98 des Versailles Vertrag vorgegebenen Transitabkommens zwischen Deutschland, Polen und der freien Stadt Danzig beendet. Das Abkommen regelt die Verbindungen jeder Art zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland und zwischen Polen und dem rechten Weichselufer. Es bezieht sich vornehmlich auf militärische und zivile Eisenbahnen, auf Post, Telephon, Telegraphenwesen, auf Schiffahrt, Kraftwagenverkehr, auf Zoll, Befragungen. Die Unterzeichnung des Abkommens wird demnächst in Paris stattfinden, sobald eine Stellungnahme der freien Stadt Danzig herbeigeführt ist.

Das neue Dreiklassenverzeichnisse. Seitdem an die Stelle der bisherigen einheitlichen Verzeichnisse nunmehr Dreiklassen verzeichnisse getreten sind, ist die Frage des neuen Dreiklassenverzeichnisses nachgehends erheblich in den Vordergrund getreten. Es ist verständlich, wenn von allen Seiten auf schnelle Fertigstellung des neuen Verzeichnisses dringend wird. Andererseits darf jedoch nicht vergessen werden, daß es sich um eine äußerst umfangreiche Arbeit und eine Angelegenheit von großer Wichtigkeit handelt, die eine überhastete Bearbeitung nicht verdient. Die Vorarbeiten stehen nunmehr vor ihrem Abschluß. Die Vorarbeiten der Länder für die Einkünfte der Einkünfte der Einkünfte sind zum größten Teil eingegangen. Es darf demnach die in Aussicht gestellten Besprechungen mit den Vertretern der Beamtenorganisationen beginnen können. Nach Beendigung dieser Besprechungen wird die endgültige Vorlage im Reichsfinanzministerium mit größter Beschleunigung fertiggestellt und dem Reichstag zur Beschlußfassung ausgeteilt werden.

Die Herren Sieger. Auf dem Flugfeld von Wien-Neustadt ereignete sich Mittwoch ein auffälliger Zwischenfall. Oberst Fleischer, Führer der internationalen Flugstaffelkommission stellte auf dem Flugfeld den Ingenieur Christian wegen des langsamsten Fortschreitens der Flugzeugleistung zur Wehre. Es kam zwischen den beiden zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Oberst dem Ingenieur einen Stoß vor die Brust versetzte. Dann sagte er dem Ingenieur beim Sturz, schleppe ihn durch die Flughülle, wo sich der Wagen abspaltete, bis zur Tür und ließ ihn dort hinaus. Der 150 Arbeiter, die Zeugen des Vorfalls waren, bemängelte sich eine unangenehme Erregung, und sie legten zum Schutz gegen das Vorgehen des Offiziers sofort die Arbeit nieder. Die Nachfrage über den Vorfall bereitete sich auch unter den Arbeitern der übrigen Flugstaffelberriebe, und da die Lage kritisch wurde, begaben sich die Betriebsräte zu dem amtierenden Flügel und forderten Beunruhigung. Da diese hervorgehoben wurde, versammelten sich die Arbeiter vor der Flugstaffel und demonstrierten laut gegen die Behandlung des Ingenieurs. Schließlich wurden die Ausgänge der Arbeiter in der Flughülle verankert, und es entschuldigte sich vor ihnen. Damit war der Zwischenfall beigelegt.

Poincaré läßt seine Anrede. Anlässlich der Wahl Poincarés zum Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten äußerte ihm Poincaré die